

Ottobrunns scharfsinnige Miss Marple

Stefanie Gregg arbeitet an ihrem zweiten Krimi – Prosatext landet auf Platz drei beim Meerbuscher Literaturpreis

VON MANFRED STANKA

Ottobrunn – Beim traditionellen Martinszug in Ottobrunn fällt der Darsteller des Heiligen inmitten einer jubelnden Kinderschar tot von seinem Ross. Die Laternen erlöschen. Die Rufe „Sankt Martin“ verstummen und ein Gemeinderat wandelt ins Jenseits. Nur die Heldin von Stefanie Greggs (42) zweitem Roman, über dessen Titel der Verlag und die Ottobrunner Autorin noch nach einem Kompromiss suchen, wittert verbrecherische Umtriebe zwischen einer kleinen Grundschule und dem imponierendem Rathaus.

Arsen, ein Dolchstoß, Rache und Gier, Sein oder Nichtsein. Ottobrunns Bürgermeister Thomas Loderer, nach eigenen Worten ein Gregg-Leser der ersten Stunde, fiebert dem Buch seiner Mitbürgerin entgegen, die Gemeinde mit ihm und auch die Krimifans weit über den Landkreis hinaus mögen nicht mehr warten. Aufklärung wird eingefordert, spätestens bis zum nächsten Martinstag.

Inmitten ihres gut situier-

ten Umfelds aus Zugezogenen, Alteingesessenen, Wissenschaftlern. Lokalpolitikern, einer SPD-Bürgermeisterin entpuppt sich Greggs Hauptdarstellerin als ein Pedant zur Agatha Christies unverwüsthlicher „Miss Marple“. Sie kombiniert, sammelt Indizien und der Leser entdeckt mit ihr im heilen Alltag schreckenserregende Abgründe.

„Alle Geschehnisse und Personen sind frei erfunden“, stellt die Autorin beim Pressegespräch klar. Gregg unterrichtet Deutsch und Ethik am Neubiberger Gymnasium und weiß, dass ein guter Psycho-Krimi zugleich ein prägnantes Gesellschaftsbild seiner Umwelt sein sollte.

Ihr vielgelobter Erstling „Bienenrot“, im Jahr 2011 erschienen und bereits in der zweiten Auflage, blickt auch hinter die freundliche Fassade dreier sympathischer Menschen und liefert stimmige Personen- und Landschaftsschilderungen, die sich mit der bayrischen Bergwelt und dem mondänen Schick einer Großstadt glänzend vertrugen. Urplötzlich aber wurden Identitäten brüchig. Keiner ist mehr der, als der er zu sein



„Das Schreiben ist wie ein Rausch“: Stefanie Gregg aus Ottobrunn hat ihre Leidenschaft für das Autorendasein schon in der Kindheit entdeckt.

FOTO: FKN

scheint. Als Konsequenz fließt Blut. Jeder Satz sticht zu wie eine Biene und Scheinwelten eines Idylls zerberechen.

„Schreiben wollte ich schon seit meiner Kindheit“, erinnert sich die Autorin. Sie schwärmte für Astrid Lindgrens Bücher und hat kürzlich erst wieder mit ihren Kindern, einem Mädchen (9) und einem Buben (11), die „Gebrüder Löwenherz“ der schwedischen Nobelpreisträgerin gelesen. Ihr Mann ist Betriebswirt und zählt mit den Sprösslingen zu den größten Bewunderern der erfindungsreichen Mama. Das Familientrio kritisiert, lobt, gibt Impulse und die inspirierte Stefanie Gregg hält die Ohren weit offen.

Wie fast ausnahmslos jeder Autor ist sie eine Einzelgängerin beim Schreiben am Laptop. Sie entwickelt zunächst den Spannungsbogen und hangelt sich daran hinüber zum ersten Entwurf. Oft nehmen Figuren ein Eigenleben an und bestimmen die Romanstruktur entscheidend mit. „Das Schreiben ist wie ein Rausch!“

Zur Zeit schreibt sie an ei-

nem Roman mit dem vorläufigen Titel „...und der Duft nach Weiß“. Ein vereinsamtes bulgarisches Mädchen sucht seine Heimat, und damit sich selbst. Ihre Herkunft, ihr Ich, ihre Identität. Die Mutter lebt im Westen, das Kind ist bei ihrer Großmutter in Bulgarien geblieben. Die Briefe sind das einzige Verbindungsmittel in der Mutter-Kind-Beziehung. Mehr noch als die Briefe, die von einem ganz anderen Land erzählen, ist es das Weiß der Briefumschläge, rein, unverschmutzt, das die Sehnsucht der Ich-Erzählerin nach der „Anderwelt“ in ihrer ihrer Fantasie ins Unermessliche steigert.

30 Seiten der in der Arbeit befindlichen Prosa hat Stefanie Gregg zu dem Wettbewerbs um den Meerbuscher Literaturpreis eingereicht. Unter 720 Beiträgen hat eine Jury den Beitrag aus Ottobrunn, Kategorie Prosa, für den dritten Platz ausserkoren. „Ein ein toller Antrieb“ strahlt Gregg und zu erwarten ist ein sicherlich ungewöhnlicher Roman über eines der Topthemen „Westen und Osten“ in der gegenwärtigen deutschen Literaturszene.